

Verein "Elterngemeinschaft des Bundesrealgymnasiums Innsbruck Adolf-Pichler-Platz"

p.a. Direktion BRG Innsbruck Adolf-Pichler-Platz
Adolf-Pichler-Platz 1
6020 Innsbruck
Mail: office.elternverein@tsn.at
(ZVR 951481573)

Innsbruck, am 18.10.2020

Empfänger:

- Herr Landeshauptmann Günther Platter
- Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, Verkehrslandesrätin Ingrid Felipe
- Frau Bildungslandesrätin Beate Palfrader
- Landtagsklubs der ÖVP, SPÖ, Grüne, FPÖ, Neos, Liste Fritz
- Bildungsdirektor Paul Gappmaier
- Tiroler Medienvertreter
- BRG APP, Direktion

Offener Brief

zur aktuellen Situation in den Schulen

Sehr geehrte Herr Landeshauptmann,
sehr geehrte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin,
sehr geehrte Frau Bildungslandesrätin,
sehr geehrte Abgeordnete des Tiroler Landtages,
sehr geehrter Herr Bildungsdirektor,
sehr geehrte Medienvertreter!

Als Elternverein des Bundesrealgymnasiums Adolf-Pichler-Platz (APP) dürfen wir uns den Ausführungen des kürzlich übersandten offenen Briefs der HTL Anichstraße vollinhaltlich anschließen!

Das Bundesrealgymnasium Innsbruck am Adolf-Pichler-Platz ist ein Realgymnasium mit mathematisch-naturwissenschaftlichem Schwerpunkt in Innsbruck. Im Schuljahr 2020/21 werden 843 Schüler in 34 Klassen unterrichtet. Der hohe pädagogische Standard wird jedes Jahr wieder aufs Neue durch herausragende Leistungen seiner Schüler*innen nachweislich dokumentiert.

Mit Beginn des Sommersemesters 2019/20 wurden alle Schulen, so auch das APP, überhastet und ohne Vorbereitung im Rahmen des damals eiligst getroffenen Lockdowns geschlossen, und alle

Schüler*innen von einem Tag auf den anderen im Rahmen von „Homeschooling“ unterrichtet. Trotz des über das Maß des üblichen hinausgehenden Einsatzes der meisten Pädagog*innen am APP (und des nicht zu vergessenden Einsatzes der Schüler*innen und Eltern) war es nicht möglich, ein im Sinne der geforderten Lerninhalte normales Semester abzuschließen.

Wie leidlich aus den Medien zu entnehmen, geriet vielerorts auch die überhastet umgestellte Matura desselben Schuljahres für viele Außenstehende zur grotesken Farce (immerhin musste man sich ja nach entsprechender Vorleistung nicht einmal die Mühe machen, zumindest einen Teil der Aufgaben zu lösen). Generell kann man nach diesem Semester mit Fug und Recht behaupten, dass „Distance Learning“, so sehr es auch als zusätzliche Element im Regelschulbetrieb ein gutes Instrument darstellen mag, niemals den Unterricht vor Ort ersetzen kann.

Mitten in einer Zeit, in der alle Beteiligten versucht haben, die Lerndefizite des letzten Semesters auszugleichen und – wie vom zuständigen Bildungsminister gebetsmühlenartig wiederholt – halbwegs in einen Zustand der Normalität einzutreten, wurde am 15.10.2020 die Entscheidung der Tiroler Landesregierung bekannt gegeben, ohne jegliche Vorwarnung die Schulampel auf Orange zu stellen.

Orange – so haben wir am Anfang des Semesters gelernt – zieht einige Maßnahmen nach sich: Neben den bereits bekannten und im Schulwesen penibel umgesetzten Maßnahmen wurde in der Pressekonferenz der „dringende Wunsch“ des Landeshauptmanns nach einem „Nachhause schicken ab der 9. Schulstufe“ geäußert. Und das, obwohl in den seitens des Bildungsministeriums publizierten, Leitlinien ausdrücklich auch darauf hingewiesen wird, dass schulautonom entschieden werden kann, ob in der Sekundarstufe II ein Schichtbetrieb geführt wird. Um einen kleinen Rest an „Normalität“ zu bewahren, haben viele Schulen auch versucht, die Schüler*innen weiterhin in einem Schichtbetrieb zu unterrichten.

Gerade in den Schulen wurden alle gesetzten Maßnahmen sehr gut und korrekt umgesetzt. Wenn man gleichzeitig sieht, dass in sehr vielen anderen Bereichen die vielbeschworene „Eigenverantwortung“ weder gelebt noch die Einhaltung der Regeln seitens der zuständigen Organe überprüft wird, stellt sich die Situation vielen von uns so dar, dass man nunmehr auf dem Rücken einer lobbylosen Gruppe der Gesellschaft, unserer Kinder, versucht, im Rahmen einer Symbolpolitik Maßnahmen zu setzen.

Man stelle sich nur vor, die Tiroler Landesregierung hätte erneut Gasthäuser zugesperrt oder würde die Überwachung der Sperrstunde intensivieren! Man stelle sich nur vor, die Tiroler Landesregierung hätte die touristische Infrastruktur zugesperrt! Man stelle sich nur vor, die Tiroler Landesregierung hätte Maßnahmen erlassen, die Menschenmassen in Einkaufszentren, auf der Maria-Theresien-Straße¹ oder an der Innpromenade zu verbieten!

In diesem Zusammenhang darf man sich auch weiter fragen, warum seitens der Politik nicht zeitgerecht Maßnahmen für die Schulen erarbeitet wurden. Wir alle haben uns mit dem Lockdown im März wertvolle Zeit erkaufte (die Rechnung dafür werden wir alle dann im Jahr 2021 noch präsentiert bekommen). Genutzt wurde diese Zeit jedoch nicht. Konzepte für die Schulen? Fehlanzeige! Dabei gäbe es in diesem Bereich schon evidenzbasierte Forschung, die man bis zum Herbstbeginn in den Schulen hätte umsetzen können².

1 Zum Beispiel hier nachzulesen: <https://www.tt.com/artikel/30758011/trotz-roter-corona-ampel-ungebrochene-einkaufslust-in-innsbruck>

2 Beispielhaft für viele Strategien sei hier auf folgende Links verwiesen:

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/117171/SARS-CoV-2-Luftreiniger-beseitigen-90-der-Aerosole-in->

Knapp eine Woche vor Schulbeginn, zu einem Zeitpunkt, zu dem bereits Stundenpläne erarbeitet wurden, sich symbolhaft vor die Presse zu stellen und eine „Entzerrung des Schulbeginns“ zu fordern, zeugt davon, dass man sich nicht ausreichend mit der schulischen Realität auseinandergesetzt hat. Und dort, wo die Verschiebung des Unterrichtsbeginns teilweise umgesetzt wurde, hat sich gezeigt, dass sie absolut keinen Effekt auf die gewünschte Entzerrung im öffentlichen Verkehr hatte. Gleichzeitig aber dann symbolisch ein paar Busse in der Früh einzuschieben und bei berechtigt geforderten „Nachjustierungen“ seitens des VVT immer nur zu hören, dass nach Beobachtungen der Fahrer*innen kein zusätzlicher Bedarf gegeben wäre, wird dann wohl auch zu wenig sein.

Trotz fehlender Unterstützung von verschiedenen Seiten hat das Krisenteam und die Schulleitung am BRG Adolf-Pichler-Platz seit Beginn des Semesters bewiesen, dass die getroffenen Schutzmaßnahmen funktionieren. Trotz aller Unkenrufe sind Schulen keine Superspreader-Zentren³. Die Zahlen sagen definitiv etwas anderes!⁴ Die Clusteranalyse der AGES unterstreicht diese Tatsache ebenso eindrucksvoll⁵

Gleichzeitig dann weiterhin eine Teststrategie zu verfolgen, die auch von vernünftigen Mediziner-Kreisen abgelehnt wird⁶, kann doch nicht Mittel der Wahl sein. Es mutet auch eigenartig an, dass eine Ungleichbehandlung zwischen Schüler*innen und beispielsweise österreichischen Politiker*innen zu erkennen ist: Während K1-Schüler mit einem nachweislich negativen Testergebnis, nachdem sie mehrere Stunden in der Screeningstraße bei der Olympiaworld angestanden sind, trotzdem 10 Tage zuhause verbringen müssen, dürfen Politiker*innen schon wenige Tage nach einem Test wieder in den Einsatz ziehen.

Nunmehr wird auf dem Rücken unserer Zukunft (die Ausbildung unserer Kinder ist genau unter diesem Gesichtspunkt zu sehen) eine nicht auf Evidenz und Faktenlage basierende Entscheidung getroffen. Dies erfolgte eine Schulwoche vor Ferienbeginn in einer Freitags-Nacht-und-Nebel-Aktion, denn immerhin wurde den Direktor*innen die Entscheidung am Freitag weit nach Schulschluss kommuniziert, sodass alle ihre vorgeschlagenen Konzepte hinfällig sind und man dem Wunsch des Landeshauptmannes nachkommt. Die Schulampel in der Sekundarstufe II de facto auf Rot zu stellen, stellt eine aus Sicht von Pädagog*innen, Eltern und Schüler*innen nicht nachzuvollziehende Ad-hoc-Entscheidung dar, die an reinen Aktionismus grenzt.

Gleichzeitig stellt man sich schon die Frage, ob hier im Sinne der Pädagogik und des Lebens in der Schule gehandelt wurde oder ob die Bildungsdirektion als Erfüllungsgehilfe für die kleine Chance auf eine „normale“ Wintersaison auftritt. Die Stimmen der Eltern, die uns erreicht haben, zeigen, dass die Eltern den Eindruck haben, dass Letzteres der Fall ist.

[Schulklassen?fbclid=IwAR2I-TeTV1lI4ID9Y6UhmGvR_oioZnA0J7tmtxuNqsZldwQSO0LsOAKJOU](https://www.unibw.de/lrt7/schulbetrieb-waehrend-der-pandemie.pdf?fbclid=IwAR2I-TeTV1lI4ID9Y6UhmGvR_oioZnA0J7tmtxuNqsZldwQSO0LsOAKJOU) bzw. <https://www.unibw.de/lrt7/schulbetrieb-waehrend-der-pandemie.pdf?fbclid=IwAR2X3Es6P6esvJKyEPTWre6mmiaqZlh5T2JiLL7QH75YQhzEd3aqMNXg0ZE>

3 Nachzulesen im Absatz „Bildungseinrichtungen offenhalten“ bei

https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Strategie_Ergaenzung_Covid.html

4 Gemäß <https://liveblog.tt.com/414/coronavirus> finden sich mit aktuell 260 positive getestete Personen im Schulwesen (davon 207 Schüler*innen) und das bei einer Schüler*innenzahl von ca. 95.000

5 Beispielsweise hier nachzulesen: <https://www.tt.com/artikel/30756520/clusteranalysen-haushalte-bleiben-hauptansteckungsherd>

6 Beispielsweise hier nachzulesen: <https://www.tt.com/artikel/17393394/einheitliche-massstaebe-in-weiterferne-mark-weiss-mark-sieht-umgang-mit-corona-kritisch>

In den letzten Tagen wurde sowohl die allseits viel beschworene Schulautonomie grob missachtet als auch ein Bündel an Maßnahmen gesetzt, welches nach den vorliegenden Fakten nicht nachvollzogen werden kann.

Als Elternverein des Bundesrealgymnasiums Adolf-Pichler-Platz fordern wir – wie eingangs erwähnt uns vollinhaltlich dem Elternverein der HTL Anichstraße anschließend – daher:

- die Offenlegung der medizinischen Fakten und Daten, die diesen Schritt notwendig machen,
- die sofortige Rückkehr zum Ampelstatus Gelb für Schüler ab der 9. Schulstufe,
- im öffentlichen Verkehr den Einsatz von zusätzlichen Kursen in der Früh- und Abendspitze,
- Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie so zu gestalten, dass die Hauptlast nicht unsere Schüler*innen und Eltern zu tragen haben.

Zusammenfassend ist zu sagen: Mit diesen Maßnahmen produzieren Sie eine „Lost Generation“. Sie vergrößern damit den Lernunterschied zwischen Soll und Ist für sehr viele Schüler*innen noch weiter, als er ohnehin schon vorhanden ist.

Sie verbauen unseren Kindern mit diesen unreflektierten, nicht auf medizinischer Evidenz und Erfahrung basierenden Maßnahmen die Zukunft! Besonders betroffen werden auch hier wieder sozial benachteiligte Familien sein⁷.

Um den großen Karl Popper zu zitieren: *„Durch unser Wissen unterscheiden wir uns nur wenig, in unserer grenzenlosen Unwissenheit aber sind wir alle gleich“*. Setzen Sie daher doch bitte Maßnahmen, die auf Evidenz basieren und keine solchen gravierenden Auswirkungen für unsere Kinder haben! Setzen Sie Maßnahmen, die evidenzbasiert in anderen Ländern bereits funktionieren!

Wir erwarten uns, dass Sie der derzeitigen Situation mit mehr Einfallsreichtum begegnen, als es die jetzige Teilschließung der Schulen vermuten lässt. Das ist ihre Verantwortung als Politik und Behörde!

Im Namen des Vorstandes des Elternvereins



Mag. Dr. Hannes Moser

Obmann

Kontakt für Rückfragen:
Mag. Dr. Hannes Moser
Adresse siehe oben
hannes.moser@tsn.at
0664/8193635

7 Über das produzierte Leiden für die Schüler*innen gibt es eine Studie der Universität Innsbruck:
<https://tirol.orf.at/stories/3071969/>